



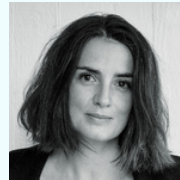
Der Newsletter des Centre for Health and Society



Wichtiges in Kürze

»» Chantal Marazia erhält Ruf nach Mailand

Wir gratulieren Chantal Marazia (GTE) zu ihrem Ruf nach Mailand an den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin. Marazia hat ihre neue Position im September 2024 angetreten.



»» Jennifer Apolinário-Hagen erhält Venia legendi

Wir gratulieren Jennifer Apolinário-Hagen (IASUM) zur erfolgreichen Absolvierung ihres Habilitationskolloquiums und Erhalt der Venia legendi für das Fach Gesundheitswissenschaften in der Arbeitsmedizin.



»» Erste-Hilfe-Kurs

Wir planen, im Februar 2025 einen Erste-Hilfe-Kurs für alle chs-Mitarbeitenden (Wissenschaftliche Mitarbeitende, Verwaltungsangestellte, Hilfskräfte etc.) anzubieten.

Bei Interesse meldet Euch bitte bis zum 20. Dezember 2024 bei [Eva Maria Holly](#).

Im Anschluss werden wir gemeinsam mit den Interessierten einen konkreten Termin festlegen.



In dieser Ausgabe:

„Düsseldorfer
Forschungs-Kolloquium
Öffentliche
Gesundheit“ gestartet

Stefan Wilm gibt nach
25 erfolgreichen OSCE-
Prüfungen die Leitung
ab

Rückblick auf den CCC
Day am 11.09.2024

Maria-Inti Metzendorf
wird Co-Leiterin der
neuen thematischen
Cochrane Gruppe zu
Planetary Health

Stephanie
Klosterhalfen

„Düsseldorfer Forschungs-Kolloquium Öffentliche Gesundheit“ gestartet

Spätestens seit der COVID-19-Pandemie haben sich vielfältige Forschungsk Kooperationen zwischen Instituten des Universitätsklinikums und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ergeben. Angesichts der politischen Bestrebungen zur Förderung der öffentlichen Gesundheit zeichnen sich für die Zukunft neue Potentiale ab, die wir heben möchten, indem wir einen strukturierten Dialog mit Vertreter*innen des ÖGD initiieren. Hierzu haben wir interessierte Kolleg*innen des UKD und insbesondere diejenigen, die bereits Kooperationen mit dem ÖGD haben, zum ersten „Düsseldorfer Forschungs-Kolloquium Öffentliche Gesundheit“ eingeladen.

Dieses fand am 1. Oktober 2024 am Centre for Health and Society statt. Das Forschungs-Kolloquium wurde gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Düsseldorf und der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen veranstaltet. Hintergrund war der BMBF-geförderte Forschungsverbund „EvidenzÖGD“ zum Evidenztransfer zwischen Wissenschaft und Praxis.

Aus den drei beteiligten Institutionen kamen knapp 30 Personen zusammen, die vielfältige Forschungsk Kooperationen thematisierten. Bei den 11 Vorträgen bildeten sich zwei Cluster heraus, zum einen Kinder- und Jugendgesundheit (z.B. Kinderschutz,



gesundheitliche Ungleichheit, Generation Rauchfrei), zum anderen Infektionskrankheiten (z.B. Gen-Analyse von Infektionsketten, Viren-Monitoring im Abwasser). Das zweite Forschungs-Kolloquium wird voraussichtlich im November 2025 stattfinden. Eine Ankündigung dazu erfolgt rechtzeitig.

Anfragen an simone.weyers@uni-duesseldorf.de
Von Simone Weyers

Fortbildungsseminare

06.11./13.11./20.11./27.11./11.12./18.12.2024

15.01./22.01.2025, 10:30-13:15 Uhr

Schreiben und publizieren medizinischer Fachartikel
Daniel Kotz

19.11.2024, 9:00-16:00 Uhr

Fortbildungsseminar zu Patientenpräferenzen
Stephanie Klosterhalfen, Jan Dyczmons & Markus Vomhof

20.11./27.11.2024, 10:00-14:00 Uhr

Kritische Bewertung der Studienqualität
Ralph Möhler

22.01.2025, 9:00-17:00 Uhr

Quantitatives Forschungsseminar
Adrian Loerbroks, Heiner Claessen, Maria Narres, Ute Linnenkamp & Silke Andrich

29.01.2025, 9:30-17:30 Uhr

Epidemiologische Methoden und Nutzung von Primär- und Sekundärdaten in der Versorgungsforschung
Silke Andrich, Ute Linnenkamp & Anja Viehmann

29.01./05.02./12.02.2025 (Uhrzeit wird noch festgelegt)

Systematische Übersichtsarbeiten/Metaanalysen und Literaturrecherche
Juan Franco & Maria-Inti Metzendorf

04.02.2025, 9:30-12:30 Uhr

Peer review wissenschaftlicher Artikel
Daniel Kotz

06.02.2025, 9:00-17:00 Uhr

Forschungsethik in der Medizin
Heiner Fangerau

19.02.2025, 10:00-16:00 Uhr

WissKomm Kompakt: Basics der Wissenschaftskommunikation
Eva Maria Holly & Ute Linnenkamp

[Weitere Infos und Anmeldung](#)

Stefan Wilm gibt nach 25 erfolgreichen OSCE-Prüfungen die Leitung ab



„Innerhalb einer Woche 380 Studierende durch eine Fertigkeitenprüfung zu bringen ist eine große Herausforderung. Und das ist natürlich eine Teamleistung! Ich bin zwar der Motor, weil ich weiß, wie man das macht und die Stationen konstruiere. Dass die OSCE so fehlerfrei und stabil ablaufen, geht aber nur, wenn ein Team sich blind vertraut und zusammenarbeitet. Dass dies über die Jahre so gut funktioniert hat, ist toll – und das wünsche ich auch meiner Nachfolge.“

Stefan Wilm (ifam) ist seit 2016 Vorsitzender des klinisch-praktischen Teils der Ärztlichen Zwischenprüfung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er führte 2014 das Prüfungsformat OSCE (Objective Structured Clinical Examination) ein und entwickelte es zu einer Prüfung auf Staatsexamensniveau. Zum Wintersemester 2024/25 gibt er die Leitung ab.

Erfahrung mit dem OSCE brachte Wilm bereits aus seiner Zeit als Lehrstuhlinhaber in Witten mit. Als 2013 der Modellstudiengang Medizin in Düsseldorf eingeführt wurde, gewannen praktische Fähigkeiten bereits in den ersten Studienjahren stark an Bedeutung. Früher kamen Medizinstudierende erst gegen Ende ihres Studiums mit Patient*innen in Kontakt.

„Was man lehrt, muss man auch prüfen – so entwickelte ich gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe die Kompetenzprüfung mittels OSCE, die wir 2016 zum ersten Mal durchführten. Alle Stationen der Prüfung wurden entlang des Gelehrten aus den ersten sechs Semestern konzipiert und ab diesem Zeitpunkt als Staatsexamensprüfung angesetzt.“

Das Besondere an OSCE ist also der Fokus auf Kompetenzen: Studierende müssen zeigen, dass sie die erlernten Fertigkeiten tatsächlich anwenden können. Die Prüfung ist objektiv und fair, was für die Studierenden

ein ehrliches Feedback bedeutet. Damit die OSCE erfolgreich sein kann, braucht es eine einwandfreie technische und praktische Umsetzung, ein hohes Engagement der regelmäßig und gut trainierten Prüfer*innen und die Akzeptanz bei den Studierenden.

An der OSCE-Prüfungswoche sind neben den Prüflingen viele Personen beteiligt: ca. 120 Prüfer*innen, ca. 20 bis 25 studentische Hilfskräfte, um die 15 Simulationspersonen, drei Techniker, drei Verantwortliche, und noch einige mehr, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Um zu erkennen, wer zum Team gehört, tragen alle eine grüne Schärpe. Nachdem eine Kollegin drei Prüfungen hintereinander mit vollem Einsatz absolviert hatte, bekam sie damals als Dankeschön eine goldene Schärpe, die Wilm eigenhändig in seinem Garten mit goldener Farbe besprüht hatte. Das war der Beginn eines kleinen Rituals, bei dem immer die Person die goldene Schärpe trug, die in der OSCE-Woche am engagiertesten geprüft hatte.

Zum Abschied und für die vergangenen erfolgreichen 25 Prüfungen bekam Stefan Wilm die goldene Schärpe vom Team geschenkt. Wilm: „Über dieses Zeichen der Anerkennung habe ich mich sehr gefreut. Da schmerzt es umso mehr, dass die OSCE jetzt schrittweise abgewickelt werden soll.“

[Weitere Informationen](#)



@chs.hhu



@chshhu



@chs_hhu

Internationale Partnerschaften fördern: Rückblick auf den CCC Day am 11. September 2024

Der CAPHRI chs collaboration Day (CCC) am 11. September 2024 war ein voller Erfolg. Mehr als 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beiden Institute aus Maastricht und Düsseldorf folgten der Einladung des chs. Unter der Leitung von Mickaël Hilgsmann (CAPHRI) wurden zunächst verschiedene „CCC Highlights“ vorgestellt und diskutiert: u.a. gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Lehre, Karriereförderung. Im anschließenden World Café wurden unter der Leitung von Ralph Möhler (chs) Herausforderungen und Chancen der internationalen Zusammenarbeit diskutiert.

In der Pause gab es ein schmackhaftes Mittagessen und anschließend eine Führung durch den Botanischen Garten der HHU. Am Nachmittag wurde in drei verschiedenen Workshops zu den Themen „Patient and Public Involvement“ (geleitet von Stella Calo, chs), „Tune-up your presentations skills“ (Christian Dumpitak, HHU) und „Prizes, prestige and scientific practice“ (Nils Hansson, chs) mit den Teilnehmern des jeweils anderen Instituts zusammengearbeitet.

Insgesamt stärkte die Veranstaltung nicht nur bestehende Verbindungen, sondern legte auch den Grundstein für zukünftige innovative Projekte und unterstrich die Bedeutung des Wissensaustausches für



die grenzüberschreitende Gesundheitsforschung und -ausbildung. Der nächste CCC Day wird turnusmäßig wieder in Maastricht stattfinden. In der Zwischenzeit können sich interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des chs in einer der verschiedenen Arbeitsgruppen engagieren.

[Weitere Informationen](#)

Von Daniel Kotz

Maria-Inti Metzendorf wird Co-Leiterin der neuen thematischen Cochrane Gruppe zu Planetary Health



Cochrane hat auf dem diesjährigen [Global Evidence Summit](#) in Prag, der Anfang September stattfand, [fünf neue thematische Gruppen](#) vorgestellt.

Dabei handelt es sich um kollaborative, themenspezifische Forschungsgruppen, die Inhalts- und Methodenexpert*innen von Cochrane zu einem spezifischen Thema bündeln und Cochrane bei der Produktion von Evidenzsynthesen unterstützen. Die von Maria-Inti Metzendorf, Public Health- und Informationswissenschaftlerin an der [Cochrane Evidence Synthesis Unit Deutschland – Sub-Unit Düsseldorf](#) (ifam/chs),

co-geleitete Gruppe wird freiwillige Autorenteams bei der Entwicklung hochqualitativer Evidenzsynthesen zur Planetaren Gesundheit unterstützen. Weitere zentrale Aufgaben der thematischen Gruppe umfassen die Prioritätensetzung, die Unterstützung des zentralen editoriiellen Teams von Cochrane durch fachkundige Expertise und Peer-Reviews, das Durchführen methodischer Forschung sowie die Förderung strategischer Partnerschaften. Weitere Co-Leiterinnen der Gruppe sind Denise Thomson (University of Alberta, Kanada) und Dr. Miranda Cumpston (Monash University, Australien).

Metzendorf betont zur Gründung der Gruppe: "Die Planetare Gesundheit ist eine globale Herausforderung, die alle Bürger*innen der Welt und die sogenannte 'more than human world' (belebte Natur) für den Rest unseres Lebens beeinflussen wird. Die Arbeit der neuen Cochrane Gruppe könnte nicht wichtiger sein."

Stephanie Klosterhalfen

Womit beschäftigst du dich in deiner Forschung?

Klosterhalfen: Ich forsche in der Arbeitsgruppe von Daniel Kotz im Bereich der Tabak- und Nikotinsucht. Besonders interessieren mich Produkte, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen konsumiert werden, wie Shishas.

Was hat dich in letzter Zeit beruflich beschäftigt? Gab es etwas besonders Spannendes?

Klosterhalfen: Seit einem Jahr bin ich Mitglied der International Task Force on Hookah and Cancer, deren Treffen vom 12.-14. Juni 2024 in Bologna stattfand. Das Treffen diente dazu, den neuesten Stand des Shishakonsums im internationalen Kontext zu beleuchten. Vertreter aus Ländern wie Indien, Saudi-Arabien, Libanon, USA und Finnland berichteten über die Situation in ihren Regionen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Identifizierung gemeinsamer Forschungsanträge und der Akquise von Fördermitteln.

Gab es Themen oder Forschungsergebnisse von Kolleg*innen, die dich überrascht haben?

Klosterhalfen: Ja, viele. Besonders erinnere ich mich daran, dass in Indien meist kein aromatisierter Shishatabak konsumiert wird, im Gegensatz zu uns. Wer in Deutschland an einer Shishabar vorbeigegangen ist, hat bestimmt den fruchtigen Geruch von Kirsche oder Apfel bemerkt.



Gesundheitsökonomin (ifam),
Forschungsschwerpunkt
Suchtforschung und klinische
Epidemiologie



Inwiefern hat das Treffen deine Sichtweise auf das Forschungsfeld Shisha verändert?

Klosterhalfen: Mir ist bewusst geworden, wie entscheidend der kulturelle Kontext im Bereich des Shisharauchens ist. Zudem habe ich großartige Forscher:innen aus verschiedenen kulturellen Kontexten kennengelernt. Das Treffen hat meinen Horizont erweitert und mir neue Forschungsideen gebracht.

Welche Pläne oder Ideen sind nach dem Treffen entstanden?

Klosterhalfen: Wir arbeiten konkret an einem gemeinsamen Paper mit einem Kollegen aus den USA und ich möchte neu kennengelernte Methoden in einem zukünftigen Forschungsprojekt umsetzen. Dazu bald mehr...

Kann man so ein internationales Forschungstreffen auch in Düsseldorf umsetzen? Wie wird das finanziert?

Klosterhalfen: Seitens der DFG gibt es spezielle Förderverfahren, um internationale Kooperationen aufzubauen oder auch wissenschaftliche Veranstaltungen in Deutschland zu organisieren bzw. durchzuführen.

Wo siehst du institutsübergreifende Anknüpfungspunkte von deiner Forschung zu anderen Forschenden im chs?

Klosterhalfen: Es bestehen bereits institutsübergreifende Anknüpfungspunkte, insbesondere mit dem Institut für Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie sowie der Versorgungsforschung für Kinder und Jugendliche. Ich bin sicher, dass noch weitere Anknüpfungspunkte gefunden werden können.